

die in der Alten Kirchengalerie abgebildete hölzerne und anscheinend aus vier Seiten eines Sechsecks gebildete Vorhalle vor dem mittleren Südeingange und die zwischen den zwei ersten westlichen Fenstern dieser Seite angebrachte Sonnenuhr.

Die Emporenbrüstungen mit derbem Fuß- und Brüstungsgesims aus Balken. Die Brüstung ohne senkrechte Zwischenteilung, mit aufgemalten rötlichen kartuschenartigen Gebilden auf gelbem Grund, dazwischen längliche aufgemalte Füllungen, rötlich marmoriert und seitlich mit dem der Zeit eigenen bandartigen Ornament und Ranken in reicher Ausführung verziert. Von 1736.

Die Decke gliedert ein lang-rechteckiges, abgeecktes, aufgemaltes, jetzt leeres Mittelfeld. Seitlich kleinere Felder, marmoriert und netzartig bemalt. In den Ecken Kreise. Der westliche ausbesserungsbedürftige Teil der Decke wurde leider 1892 mit gestäbten, grellgelb gebeizten Brettern neu verschalt.

An der Nordseite sind zwei Betstübchen in die erste Empore eingebaut, die Löbauer Ratsloge und die Herrschaftsloge.

Die Löbauer Ratsloge. Zwischen den vier Fenstern sind dünne korinthische Pilaster angeordnet, darüber Architrav und Fries verkröpft. Über dem nicht verkröpften Hauptgesims eine hübsche Bekrönung aus Rankenwerk. In der Mitte in kreisförmiger Kartusche das Löbauer Stadtwappen, von zwei Kindengeln gehalten. Auf der Brüstung vier rechteckige geohrte Füllungen, dazwischen Blattgehänge. Blaugrau marmoriert bemalt; Kapitäle, Rankenwerk und Füllungsleisten vergoldet.

Die Herrschaftsloge (Fig. 240), ebenfalls vierfenstrig, mit korinthischen Pilastern. Die Fenster sind aber nicht völlig rechteckig gebildet, sondern das Sturzholz ist in den Ecken mit viertelkreisförmigen Konsolen unterstützt, die geschnitzter Rankenschmuck füllt. Der Aufsatz mit Gitterwerk, das Ranken begrenzen. In der Mitte vor dem Gebälk das geschnitzte von Gersdorfsche Wappen. Die Brüstung mit rechteckigen abgeeckten oder abgerundeten Füllungen, mit Rankenwerk verziert. Zwischen den Füllungen bandartiges Rankenwerk.

Dieses Betstübchen scheint etwa ein Jahrzehnt jünger zu sein, als die 1735 gleichzeitig mit der übrigen Einrichtung entstandene Löbauer Loge. Andererseits könnte bei gleichzeitiger Entstehung der stilistische Unterschied durch einen anderen Meister erklärt werden.

Die Sakristei ist unter der Empore auf der Südseite eingebaut. Seitlich an der Holzwand je ein Pilaster korinthischer Ordnung. Daneben nach innen zu je eine Türe und nach der Mitte zu zwei Fenster. Erstere mit schlichten Füllungen, diese mit Bleisprossen. Über dem Hauptgesims Rankenwerk, das sich nach der Mitte zu einer Kartusche emporschwingt, die bezeichnet ist: *Verbum Domini / manet in aeter(-) / num.* Dem Stil nach von 1735.